

NACHRICHTEN

Kunstrasen kostet 2 Millionen

KRIENS red. Kriens hat vor vier Jahren ein Kunstrasenfeld gebaut und vor zwei Jahren die Leichtathletikanlage teilweise saniert. Nun liegt die Abrechnung für die beiden Bauwerke vor. Die Sportanlagen kosteten 2,003 Millionen Franken und damit etwas mehr als die vom Einwohnerrat genehmigten 1,95 Millionen Franken. Die Mehrkosten seien teurerungsbedingt, hält der Gemeinderat fest. Dank Beiträgen aus der Sportförderung des Kantons Luzern kosteten die Anlagen unter dem Strich 1,9 Millionen Franken.

Casting im Luzerner Theater

LUZERN red. Das Luzerner Theater sucht für seine Koproduktion «Superhero» mit dem Voralpentheater Jugendliche im Alter von 16 bis 20 Jahren aus Luzern und Umgebung. Das Casting findet am 5. September um 19 Uhr im Voralpentheater statt. Die Premiere des Stücks ist am 27. April.

Anmeldung: superhero@luzernertheater.ch

Mädchen aus Eritrea vermisst



LUZERN red. Seit Sonntag, 21. August, um 10 Uhr wird die in Luzern wohnhafte 12-jährige **Yohana Fesahaye** (Bild) aus Eritrea vermisst. Sie verliess die elterliche Wohnung nach familiären Problemen und ist seither unbekanntes Aufenthaltes. Wie die Luzerner Polizei gestern mitteilte, ist das vermisste Mädchen 155 Zentimeter gross und schlank. Sie hat schwarze, halblange Haare und trägt diese normalerweise nach hinten zusammengebunden. Welche Kleidung sie trägt, ist nicht bekannt. Personen, die Angaben über den Verbleib der vermissten Yohana Fesahaye machen können, werden gebeten, sich an die Luzerner Polizei unter 041 248 81 17 zu wenden.

Vier Vermisste aus Eritrea

Seit Anfang Mai gelten in Luzern und Umgebung nun bereits vier junge Frauen aus Eritrea als vermisst. Die in Luzern wohnhafte 28-jährige **Feven Behabelom Tsegay** wird seit dem 3. Juli vermisst. Sie ist laut Luzerner Polizei an diesem Tag mit ihrem Ehemann zum Bahnhof Zürich gereist und dort verloren gegangen.

Auch als vermisst gilt seit dem 9. Mai die 24-jährige **Yordanos Zemichael**, die zuletzt bei ihrer Wohnung an der Maihofstrasse gesehen worden ist. Und seit dem 3. Mai fehlt von **Milete Abraham Gebrezgabihir**, 28-jährig, jede Spur. Alle drei Frauen kommen aus dem ostafrikanischen Staat Eritrea, wohnen in der Stadt Luzern, haben eine gepflegte Erscheinung und dunkle, lange Haare.

Gemäss Urs Wigger, Mediensprecher der Luzerner Polizei, fehlt bisher von allen Frauen jede Spur.

Riesige Orchideenschau

EBIKON red. Der Luzerner Garten in Ebikon empfängt von Freitag bis Sonntag seine Besucher zur «wohl grössten» Orchideenschau auf 20 000 Quadratmetern. Wie es in einer Mitteilung heisst, wird in den Gewächshäusern die Blütenpracht von Tausenden von Orchideen gezeigt. Dampflokfans können zudem kostenlos auf der Luzerner Gartenbahn fahren.

Die Luzerner Orchideentage sind geöffnet am Freitag von 8 bis 22 Uhr sowie am Samstag und Sonntag von 8 bis 18 Uhr. Der Eintritt kostet 10 Franken und wird beim Einkauf verrechnet. Kostenlose Parkplätze sowie ein Shuttlebus sind vorhanden.

Gemeinde will Hochhäuser



So stellen sich die Planer die beiden Hochhäuser im Eichhof-Gebiet (links) mit Blick Richtung Luzern und Rigi vor. Rechts sieht man die Hochhäuser auf der Allmend.

Visualisierung PD

KRIENS Anwohner wehren sich gegen zwei geplante Hochhäuser beim Eichhof. Der Gemeinderat will sie bauen lassen – was zu einer Volksabstimmung führen könnte.

CHRISTIAN BERTSCHI
christian.bertschi@luzernerzeitung.ch

Die Medienmitteilung ist ausführlich, die Botschaft aber klar: Der Krienser Gemeinderat will auf dem Eichhof-Areal zwei Hochhäuser bewilligen lassen. Eine öffentliche Pensionskasse will dort, am Ortseingang von Kriens direkt bei der Autobahnausfahrt, eine Überbauung mit zwei Wohnhäusern von 68 respektive 56 Metern realisieren (siehe Kasten).

Gemeinderat: «Aufwertung»

Der Gemeinderat argumentiert, dass sich dieser Standort qualitativ für Hochhäuser eigne und er deshalb auch explizit im Regionalen Hochhauskonzept aufscheine. Anwohner am Sonnenberg haben gegen die Pläne allerdings eine Volksmotion mit 340 Unterzeichnenden eingereicht (Ausgabe vom 9. Juni). Diese lehnt der Gemeinderat nun ab. «Mit den

Fachschule und Wohnungen

PROJEKT cb. Die BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich plant zusammen mit der internationalen Hotelfachschule IMI mit Sitz in Kastanienbaum auf dem Eichhof-Gebiet an der Gemeindegrenze Kriens/Luzern eine Überbauung für rund 200 Millionen Franken. Die Überbauung soll aus zwei Hochhäusern mit 200 Wohnungen sowie einem Campus für die Hotelfachschule, einem Hotel und Arbeitsplätzen bestehen. Der Campus ist zweigeteilt in ein Wohnheim und ein Schulungsgebäude. Die beiden Hoch-

häuser haben eine Höhe von 68 beziehungsweise 56 Metern. Der Baubeginn ist frühestens im November 2013 möglich, ein Bezug im Januar 2016.

Keine Reduktion möglich

Stefan Schädle von der BVK ist erfreut über den Entscheid des Gemeinderates, denn: «Wir sind überzeugt, dass das Projekt eine grosse Chance für diesen Ort, für Kriens und die Region ist.» Aus wirtschaftlicher Sicht seien keine Reduktionen der Gebäudehöhen möglich.

Hochhäusern wird das Gebiet gewaltig aufgewertet, denn das Areal in der Ebene ist heute ja keineswegs attraktiv», sagt Gemeindeammann Matthias Senn. Mit der Ansiedlung einer internationalen Hotelfachschule und den Wohnhochhäusern werde der Krienser Ortseingang städtebaulich stark aufgewertet.

Volksmotionäre: «Keine Rücksicht»

Anders sehen dies die Volksmotionäre. Erwin Rychener ist einer der Unterzeichner – und er ist über den Entscheid des Gemeinderates entspre-

chend enttäuscht. «Da wird auf die Anwohner am Sonnenberg keine Rücksicht genommen», sagt Rychener. Städtische Sensibilität und Massstäblichkeit im Kontext zur bebauten Umgebung gelte nicht mehr als Grundsatz. Die empfindliche Landschaft werde mit Hochhäusern am Hangfuss massiv gestört. «Wir sind nicht grundsätzlich gegen Hochhäuser, aber sie sollten in der Ebene und nicht an einer Hanglage stehen. Das gibt es in der ganzen Schweiz nirgends», sagt Rychener, der beruflich als Architekt arbeitet. Das

68-Meter-Hochhaus würde von der Höhe her bis hinauf zur Bushaltestelle Dattenberg reichen, so Rychener.

Referendum als Option

Die Volksmotion wird nun dem Einwohnerrat vorgelegt. Am 22. September wird das Gemeindeparlament einen Grundsatzentscheid fällen. Wird die Volksmotion abgelehnt, erachtet Gemeindeammann Matthias Senn dies auch als Zustimmung, dass auf diesem Gelände Hochhäuser erwünscht sind. Dann würde der Gemeinderat eine Teilrevision der Ortsplanung angehen, in der die Höhe der Bauten klar geregelt wird. Diese Angaben fehlen bislang im Bau- und Zonenreglement, was vom Verwaltungsgericht unlängst beanstandet wurde.

Gegen die Teilrevision der Ortsplanung könnte von Hochhausgegnern das Referendum ergriffen werden. Ein solches ist für Erwin Rychener durchaus eine Option. «Im Einwohnerrat wird unser Anliegen wohl nur eine geringe Chance haben. Aber es wäre sinnvoll, wenn die gesamte Krienser Bevölkerung über solch markante Veränderungen mitreden könnte», sagt Rychener.



Die gesamte **Argumentation** des Gemeinderates sowie Infos zum Bauprojekt sehen Sie auf www.luzernerzeitung.ch/bonus

Hilfe für die Armen im reichen Meggen

ASYLWESEN In Meggen sind Asylsuchende gut aufgehoben. Dafür sorgen seit bereits 20 Jahren Freiwillige der Asylbegleitgruppe.

Derzeit wohnt eine Familie aus Tschetschenien in Meggen. Sie ist vor dem Bürgerkrieg geflüchtet, der offiziell bis 2009 in der kaukasischen Teilrepublik Russlands tobte. Untergebracht ist die Familie seit drei Jahren im Pavillon der Caritas an der Adligenswilerstrasse. Die vier Kinder gehen zur Schule, man lebt ein geregeltes Leben. Möglich macht dies unter anderem die Asylbegleitgruppe Meggen. «Wir helfen ihnen bei für uns alltäglichen Dingen, wo sie sprachlich an Grenzen stossen», sagt Daniela Jäggi-Scherer, Leiterin der Asylbegleitgruppe. Dies betreffe etwa Arztbesuche oder schulische Angelegenheiten wie etwa Elterngespräche.

Ursprung im Jugoslawien-Krieg

Im Juni hat die Gruppe nun ihr 20-Jahr-Jubiläum gefeiert. Die Gründung geht auf eine Initiative des damaligen reformierten Pfarrers Bruno Bassi zurück. Als 1991 in Jugoslawien der Bürgerkrieg tobte, setzte sich dieser mit einer Gruppe von Freiwilligen für eine Unterkunft für Asylsuchende ein. Schliesslich wurde auf der Wiese der Kirchgemeinde an

der Adligenswilerstrasse, unterhalb der reformierten Kirche, ein Pavillon erstellt. Quasi um diesen Pavillon herum bildete sich die Asylbegleitgruppe als lose Vereinigung von Freiwilligen. Ihr Zweck: asylsuchende Familien im täglichen Leben begleiten und unterstüt-



«Die Arbeit der Asylbegleitgruppe ist von unschätzbarem Wert.»

MIRJAM MÜLLER-BODMER,
SOZIALVORSTEHERIN MEGGEN

zen. Rund zwölf Personen gehören laut Jäggi-Scherer zum inneren Kreis. «Bei Veranstaltungen, etwa unserer jährlichen Chilbi, kommen zahlreiche weitere Personen hinzu.»

Freundliches Umfeld in Meggen

Asylsuchende im reichen Meggen: Wie soll man sich das vorstellen? Für Jäggi-Scherer ist das ein Vorteil: «Das kommt

ihnen zugute.» Denn das Umfeld sei freundlicher als in Gemeinden, wo der hohe Ausländeranteil als Problem wahrgenommen werde. «Auch ausländische Familien sagen, dass sie hier mehr positive Begegnungen erleben würden als andernorts.» Jäggi-Scherer fügt an: «Etlche reiche Ausländer sind viel schlechter integriert als die Asylsuchenden.»

Kein Wunder, die Betreuung ist gut: Kommt eine neue Familie, stellt die Gruppe einen ersten Kontakt her. «Bei unseren Besuchen stossen wir stets auf grosse Gastfreundschaft, uns wird Trinken und Essen angeboten.» Danach werde ein enger Kontakt gepflegt. Die Beziehung zwischen den freiwilligen Betreuern und den Familien sei immer herzlich. «Die schwersten Momente sind jeweils, wenn eine Familie zurück in die Heimat geschickt wird», sagt Jäggi-Scherer. Manche Mitglieder der Asylbegleitgruppe würden die Familien auch in deren Heimatland unterstützen, etwa bei der Ausbildung der Kinder.

Enge Begleitung der Familien

Bei der Gemeinde wird die Arbeit der Gruppe begrüsst. «Die Gruppe ist die erste Anlaufstelle für Asylsuchende», sagt Sozialvorsteherin Mirjam Müller-Bodmer, «ohne sie müsste die Gemeinde wohl selber ein ähnliches Angebot schaffen.» Gerade die enge Begleitung der Familien sei äusserst wichtig, die Arbeit damit «von unschätzbarem Wert».

Auch die Caritas, die für die wirtschaftliche und soziale Betreuung der

Asylsuchenden aufkommt und Wohnungen zur Verfügung stellt, schätzt die Zusammenarbeit mit der Gruppe. «Sie macht seit Jahren super Arbeit», sagt Giorgio Leuenberger von Caritas Luzern. Diese sei eine gute Ergänzung zur eigenen Arbeit. Ausserdem ist die Gruppe im Raum Luzern einzigartig: Eine ähnliche private Initiative gibt es laut Leuenberger nicht. Für die Caritas hat die reiche Gemeinde Meggen aber auch Schattenseiten: «Günstiger Wohnraum ist verschwunden», so Leuenberger. «Heute haben wir nur noch zwei Unterkünfte in Meggen.» Nebst dem Pavillon sei das eine Wohnung mit Einzelpersonen.

GUY STUDER
guy.studer@luzernerzeitung.ch

MARKTPLATZ



www.abart-LUZERN.ch

Malerarbeiten

Innen und aussen, fachmännisch und preiswert!

Beat Wiprächtiger, Horw

Tel. 041 340 03 83 oder 079 208 85 40